

Kämpfende Ästhetik

Nol 2
13. 11. 86

Peter-Weiss-Abend des Volkstheaters Rostock im Plastiksaal

Am 8. November wäre Peter Weiss, der mit dem Volkstheater Rostock seit der hier 1965 erfolgten DDR-Erstaufführung seines Marat/Sade-Dramas bis zu seinem Tode 1982 in besonderer Weise verbunden war, 70 Jahre alt geworden. Für die Rostocker Bühne, an der nach des Dichters Worten alle seine Stücke vorbildlich Gestalt annehmen konnten, war dies ein würdiger Anlaß ehrenden Gedenkens.

Im Mittelpunkt des Abends im Plastiksaal der Kunsthalle, als Studio 74 bisweilen auch für das darstellende Metier genutzt, stand eine Lesung aus Weiss' großem Romanwerk „Die Ästhetik des Widerstands“, mit dem er sein Lebenswerk krönte. Uwe-Detlev Jensen und Ekkehard Prophet trugen daraus einige Abschnitte vor, die sich insbesondere mit der gesellschaftlichen Bedeutung herausragender Beispiele bildender Kunst vom Pergamonaltar bis zu Picassos „Guernica“ auseinandersetzen.

„Hier ist die Rede von einer Ästhetik, die nicht nur künstlerische Kategorien umfassen will, sondern versucht, die geistigen Erkenntnisprozesse mit sozialen und politischen Einsichten zu verbinden – kämpfende Ästhetik... Es geht

um den Widerstand gegen Unterdrückungsmechanismen, wie sie in ihrer brutalsten, faschistischen Form zum Ausdruck kommen, und um den Versuch zur Überwindung einer klassenbedingten Aussperung von den ästhetischen Gütern“, äußerte der Dichter. Die Zitate für diese Veranstaltung vermochten das geistige Spannungsfeld eines für den Fortschritt der Menschheit engagierten Denkers zu erhellen. Allerdings dürfte eher das Lesen als das einmal Gehörte den intellektuellen Reichtum und die sprachlichen Feinheiten dieser Prosa ganz und gar bewußt machen.

Zu dem von Christine Gundlach zusammengestellten Programm gehörten auch Auszüge aus dem „Gesang vom Lusitanischen Popanz“ (in Rostock 1967 für die DDR erstaufgeführt), vorgetragen von Ursula Figelius, Simone Witte, Thomas Dehler, Georg Lichtenstein und Erhard Schmidt, am Flügel begleitet von Wolfgang Bayer. Gerade dieses Stück ist bis heute eine dramatische Waffe voller Realismus geblieben. Bleibt zu wünschen, daß das Volkstheater Rostock bald auch wieder ein Schauspiel von Peter Weiss auf die Bühne bringt.

gh